

Nicht betreuender Elternteil

Ko-elterliche Interaktion

Elterliche Kommunikation:

- Es kommt mit meinem Ex-Partner problemlos eine kurze Unterhaltung in entspannter Atmosphäre zustande.
- Mein Ex-Partner und ich geben uns gegenseitig Auskunft über aktuelle Ereignisse und persönliche Angelegenheiten des Kindes.
- Die Kommunikation und der Informationsaustausch mit meinem Ex-Partner bezüglich des Kindes verlaufen kompliziert.
- Mein Ex-Partner und/oder ich versuchen, die Menge der Gespräche zwischen uns, die nicht unbedingt notwendig sind, möglichst zu beschränken.

Kooperative Absprachen:

- Mein Ex-Partner und ich haben die konkrete Umgangsregelung zusammen ausgehandelt. Dabei wurden neben den Interessen des Kindes sowohl die Interessen von mir als auch von meinem Ex-Partner berücksichtigt.
- Mein Ex-Partner und ich stimmen gewisse Erziehungsregeln für unser Kind gemeinsam ab (z.B. Regeln für Schlafenszeit oder Fernseherbenutzung).
- Mein Ex-Partner und ich können anstehende Probleme noch gut miteinander besprechen und gemeinsam Lösungen finden.
- Zwischen meinem Ex-Partner und mir gibt es Unstimmigkeiten bei der Absprache zur Umgangsregelung.
- Zwischen meinem Ex-Partner und mir sind keine zufriedenstellenden Absprachen mehr möglich.

Trennung von Paar- und Elternebene:

- Ich ermutige mein Kind zum Kontakt mit dem anderen Elternteil, auch wenn zwischen meinem Ex-Partner und mir noch Konflikte bestehen.
- Bei Auseinandersetzungen mit meinem Ex-Partner über frühere Partnerthemen kann es vorkommen, dass ein Elternteil dem anderen verbieten will, das Kind zu sehen.
- Wenn ich nicht mit meinem Ex-Partner reden will, lasse ich wichtige Nachrichten für ihn über mein Kind ausrichten.
- Mein Ex-Partner und ich streiten nie vor dem Kind über alte ungelöste Partnerkonflikte.
- Wenn mein Ex-Partner und ich Belange des Kindes besprechen, fangen wir wieder an, wie früher zu streiten.

Konsensniveau:

- Mein Ex-Partner und ich streiten uns immer wieder.
- Eine sachliche Auseinandersetzung mit meinem Ex-Partner ist fast nicht möglich.
- Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen mir und meinem Ex-Partner überlegen wir beide oft, wie wir uns entgegenkommen könnten, um einen Kompromiß zu erzielen.
- Die Konflikte mit meinem Ex-Partner erschweren es mir, meine Elternrolle nach meinen Vorstellungen auszufüllen.
- Mein Ex-Partner und ich sind bereit, zusammen Aktivitäten mit unserem Kind zu unternehmen (z.B. gemeinsames Feiern von Familienfesten).

Konfliktthemen:

- Mein Ex-Partner und ich haben Konflikte wegen der Aktivitäten, die mein Ex-Partner gemeinsam mit dem Kind unternimmt.
- Mein Ex-Partner und ich haben keine Auseinandersetzungen über die Erziehung des Kindes.
- Mein Ex-Partner und ich haben keine Konflikte wegen der Unterhaltszahlung.
- Mein Ex-Partner und ich streiten darüber, wie häufig unser Kind Geschenke von uns bekommen soll oder wie teuer diese sein sollen.
- Es gibt immer wieder Probleme, weil mein Ex-Partner schlechte Dinge über mich gegenüber unserem Kind sagt.
- Mein Ex-Partner und ich haben Konflikte wegen Dinge, die mit einem neuen Lebenspartner zusammenhängen.

Übergabe des Kindes:

- Mein Ex-Partner und ich haben keine Probleme bei der Gestaltung der Übergabe des Kindes von einem Haushalt in den anderen (z.B. wer? wann? wie? wo?).
- Bei Kontakten mit dem anderen Elternteil wird das Kind meist sehr pünktlich abgeholt und zurückgebracht.
- Bei der Übergabe des Kindes ist die Atmosphäre meist sehr angespannt und manchmal auch konfliktträchtig.
- Bei der Übergabe des Kindes unterhalte ich mich nicht mit meinem Ex-Partner oder vermeide die Begegnung mit ihm völlig.

Beziehung zwischen Kind und nicht betreuendem ElternteilKontakt zum Kind:

- Ich sage vereinbarte Treffen mit meinem Kind nie kurzfristig ab.
- Ich sehe mein Kind in regelmäßigen, fest vereinbarten Abständen.
- Mein Umgang mit dem Kind ist nicht geregelt. Es ist für mich und das Kind nie absehbar, wann wir uns das nächste Mal sehen.
- Ich mache oft besondere Ausflüge (z.B. Zoo, Freizeitpark) mit meinem Kind und versuche, die Besuchszeit immer mit irgendwelchen Attraktionen zu gestalten.
- Ich rufe mein Kind zwischen den Besuchen regelmäßig an.
- Ich nehme an wichtigen Veranstaltungen meines Kindes teil (z.B. Schulauftritte, sportliche Veranstaltungen).

Kommunikation mit Kind:

- Ich unterhalte mich mit meinem Kind über seine Freunde und Hobbies.
- Mein Kind und ich reden über Probleme oder Vorkommnisse in der Schule/Kindergarten.
- Mein Kind redet mit mir nicht über seine Sorgen und sucht auch keinen Trost bei mir.
- Die Kommunikation mit meinem Kind hat sich seit der Scheidung verschlechtert.
- Ich rede mit meinem Kind ruhig und offen über den anderen Elternteil und/oder über die Scheidung.

Konsequenz des Erziehungsstils:

- Ich habe nach der Scheidung/Trennung die meisten Regeln für mein Kind aufrechterhalten und erlaube dem Kind nur altersgemäß etwas mehr Dinge als früher (z.B. bei Schlafenszeiten).
- Seit der Scheidung/Trennung bin ich meinem Kind gegenüber nachgiebiger und erfülle ihm jetzt mehr Wünsche als früher.
- Seit der Scheidung/Trennung passiert es häufiger, dass ich auf das Verhalten meines Kindes verärgert reagiere.
- Seit der Scheidung/Trennung bin ich meinem Kind gegenüber strenger und kritischer.
- Seit der Scheidung/Trennung reagiere ich meinem Kind gegenüber ziemlich ungeduldig und gereizt.

Flexibilität bei den Kontakten:

- Auf Wunsch des Kindes finden zusätzlich zu den festen Vereinbarungen auch spontane Treffen zwischen dem Kind und mir statt.
- Wenn mein Kind und ich die Ausgestaltung unserer gemeinsamen Zeit besprechen, berücksichtige ich die Vorschläge und Wünsche meines Kindes.
- Ich würde fest vereinbarte Besuchstage mit meinem Ex-Partner nicht tauschen, selbst wenn das Kind dadurch Ereignisse im anderen Haushalt verpaßt (z.B. Geburtstag der Oma).
- Wenn mein Kind den Wunsch nach spontanen Treffen mit mir äußern würde, würde ich mich sehr bemühen, den Wunsch zu erfüllen.

Beziehungsqualität zum Kind:

- Die Beziehung zu meinem Kind hat sich seit der Scheidung/Trennung verschlechtert.
- Ich fühle mich von meinem Kind nicht sehr geliebt und akzeptiert.
- Ich schätze die Beziehung zu meinem Kind als sehr gut ein.
- Ich kann meinem Kind das geben, was es gefühlsmäßig braucht.
- Seit der Scheidung/Trennung verstehen mein Kind und ich uns besser und haben eine intensivere Beziehung.
- Ich finde, dass die Kontakte mit meinem Kind positiv verlaufen und mein Kind damit zufrieden ist.

Beziehung zwischen Kind und Verwandten

Kontakt zu Verwandten:

- Das Kind hat seit der Scheidung weniger Kontakt zu Verwandten mütterlicherseits.
- Die Beziehungen zwischen dem Kind und den Verwandten mütterlicherseits haben sich seit der Scheidung nicht verschlechtert.
- Das Kind hat seit der Scheidung weniger Kontakt zu Verwandten väterlicherseits.
- Die Beziehungen zwischen dem Kind und den Verwandten väterlicherseits haben sich seit der Scheidung nicht verschlechtert.

Einstellungen

Grundhaltungen zu Elternschaft:

- Ich glaube, dass der Kontakt zwischen meinem Kind und meinem Ex-Partner sehr wichtig für die Entwicklung des Kindes ist.
- Ich bin der Meinung, dass ein Kind ein Recht auf beide Eltern hat.
- Ich finde, dass grundsätzlich vor allem die Mutter von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes ist.
- Ich glaube, dass ein Kind nicht beide Eltern braucht, sondern dass ein Elternteil genügt.
- Ich finde, dass mein Ex-Partner und ich gemeinsam für unser Kind Sorge und Verantwortung tragen sollten.

Einstellung zur Person des Ex-Partners:

- Ich kann meinen Ex-Partner und seine Lebenseinstellung nicht respektieren.
- Ich halte meinen Ex-Partner für zuverlässig und vertrauenswürdig im Hinblick auf die Erziehung des Kindes.
- Ich finde, dass mein Ex-Partner vor der Trennung kaum in das Leben meines Kindes eingebunden war.
- Ich glaube, dass mein Ex-Partner für die Erziehung eines Kindes geeignet ist.
- Ich halte meinen Ex-Partner für unkooperativ.

Einstellung zur zukünftigen Familiengestaltung:

- Ich glaube, dass ein neuer Lebenspartner von mir meinem Kind den anderen Elternteil ersetzen kann.
- Wenn ich eine neue Familie gründe, hat mein Ex-Partner keinen Platz darin.
- Ich glaube, dass geschiedene Eheleute bei der Gründung einer neuen Familie einigen besonderen Anforderungen ausgesetzt sind und somit immer ein Unterschied zur „normalen“ Familie bestehen bleibt.
- Meiner Meinung nach soll ein Stiefelternteil nicht versuchen, genau dieselbe Beziehung zum Kind aufzubauen wie der leibliche Elternteil.

Psycho-soziale Situation der Eltern

Psychische Situation:

- Ich fühle mich gekränkt, wenn ich merke, dass mein Kind den anderen Elternteil vermisst.
- Ich fühle mich innerlich noch sehr verletzt wegen Vorkommnissen, die mit der Scheidung zu tun haben.
- Ich bin zufrieden mit meiner Situation.
- Ich versuche, beruflich und privat meine eigenen Interessen und Wünsche zu verwirklichen (z.B. sportliche, kulturelle Freizeitaktivitäten).
- Ich kann die Scheidung gut akzeptieren.

Soziale Situation:

- Mein Freundeskreis ist seit der Scheidung kleiner geworden.
- Von meinen Freunden oder Verwandten bekomme ich keine emotionale Unterstützung.
- Ich habe Freunde oder Verwandte, die mich im Alltag unterstützen und entlasten (z.B. Betreuung des Kindes).
- Ich unternehme unterhaltsame Dinge mit Freunden, Bekannten oder Verwandten (z.B. Kino, Cafe).
- Ich bin beruflich gut eingebunden.

Bewertungen im Bezug zur gemeinsamen Sorge

Zufriedenheit mit gemeinsamer Sorge:

- Ich bin mit der Praxis der Umgangsregelung bezüglich des Kindes zufrieden.
- Ich bin im allgemeinen zufrieden mit der Ausübung der gemeinsamen Sorge.
- Ich empfinde die Aufteilung der kindbezogenen Rechte und Pflichten zwischen mir und meinem Ex-Partner als ungerecht und bin nicht zufrieden damit.
- Meine ursprünglichen Erwartungen und Vorstellungen bezüglich der gemeinsamen Sorge sind enttäuscht worden.
- Es verläuft zu meiner Zufriedenheit, wie mein Ex-Partner und ich gemeinsam wichtige Entscheidungen bezüglich des Kindes treffen.

Kindeswohl bei gemeinsamer Sorge:

- Ich glaube, durch die gemeinsame Sorge sind mein Ex-Partner und ich besser für unser Kind verfügbar.
- Ich glaube, dass sich die gemeinsame Sorge im Vergleich zur alleinigen Sorge günstiger auf unser Kind auswirkt.
- Meiner Meinung nach kann unserem Kind durch die gemeinsame Sorge das Gefühl vermittelt werden, dass die Beziehungen unseres Kindes zu beiden Elternteilen sicher und stabil sind.
- Ich finde, die gemeinsame Sorge erschwert unserem Kind die psychische Verarbeitung der Scheidung.

Elternidentität bei gemeinsamer Sorge:

- Das gemeinsame Sorgerecht verstärkt meine Motivation, am Leben des Kindes teilzunehmen.
- Das gemeinsame Sorgerecht hat keinen Einfluss darauf, wie sehr ich mich noch als Elternteil sehe und mich für mein Kind verantwortlich fühle.
- Ich finde am gemeinsamen Sorgerecht positiv, dass ich bei einem möglichen Unfall oder Tod meines Ex-Partners automatisch zur Hauptbetreuerperson meines Kindes werde.
- Trotz des gemeinsamen Sorgerechts fühle ich mich bei meinem Kind nur als Besucher.

Beziehungsqualität zwischen Ex-Partner und Kind und Erziehungsqualität:

- Ich schätze die Beziehung zwischen meinem Ex-Partner und dem Kind als sehr gut ein.
- Ich glaube, dass mein Ex-Partner dem Kind das geben kann, was es gefühlsmäßig braucht.
- Ich habe wegen des anderen Elternteils Angst um das seelische und/oder körperliche Wohlbefinden meines Kindes.
- Ich glaube, dass sich mein Ex-Partner gut um das Kind kümmert und es gut betreut.
- Ich glaube, dass mein Ex-Partner das Kind zu sehr verwöhnt.
- Ich finde, dass mein Ex-Partner gegenüber dem Kind zu streng ist.